

Der geborene Manager

Günter Wolber aus Feldkirchen leitet seit 33 Jahren die Tischtennis-Runde

Günter Wolber ist ein Manager. „Mein Traum war immer, zu organisieren“, sagt der Präsident der „Münchener Firmen- und Behördenrunde Tischtennis e.V.“. Der Ingenieur sitzt in seinem Büro im Dachgeschoß seines Hauses in Feldkirchen. Dort steht zwischen zwei Schreibtischen ein großer Drehstuhl, links und rechts türmen sich Ablagen, in einer Ecke steht ein PC. Von hier managt Wolber nicht nur die Behördenrunde und die Feldkirchner Nachbarschaftshilfe. Von hier aus nimmt er auch seine Ämter in zwei Verwaltungsbeiräten wahr.

tung der „Münchener Firmen- und Behördenrunde Tischtennis“. Er war mittlerweile an das Europäische Patentamt gewechselt. Zur Zeit spielen in der Tischtennis-Runde 186 Mannschaften mit 1324 Spielern. „Es wurmt mich, daß es nur noch so wenige sind.“ In den besten Zeiten des Vereins waren es 250 Mannschaften und über 2000 Spieler. „Damals war ich so stolz“, sagt Wolber. Anlässlich des 50jährigen Bestehens der Tischtennis-Runde hat er eine Werbekampagne gestartet und viele Betriebe und Behörden angeschrieben.

Wolber ist ein ehrgeiziger Mann mit hohen Ansprüchen. „Ich bin Perfektionist“, sagt er. In über 30 Jahren Vorstandstätigkeit hat er bayernweit Turniere und andere Veranstaltungen organisiert. Außerdem war er sportlich sehr erfolgreich. „Ich gewinne lieber, als daß ich verliere“, sagt er. Bei Tischtennismeisterschaften hat er mit seiner Mannschaft, im Doppel oder Einzel viele Titel errungen. Nun hat er seinen Ehrgeiz gedrosselt und sich auf seine Ehrenämter konzentriert.

„Wenn man ein Amt übernimmt, muß man Zeit dafür haben.“ Wol-

Neue Serie

Mensch Meier!

Außergewöhnliche Leute von nebenan

Wolber sitzt auf einem Küchenstuhl. „Schon mit 14 Jahren nach dem Krieg habe ich eine Radsport-Gruppe geleitet.“ Außerdem war er als Jugendlicher Mitglied der Pfadfinder, der katholischen Jugend und des Sportvereins. „Damals gab es nicht so viele Angebote, deshalb hat man sich eben in Vereinen engagiert.“ Bei der katholischen Jugend spielte er nebenbei Tischtennis. Als er nach seinem Studium eine Stelle in Stuttgart annahm wechselte er in die dortige Tischtennisgruppe. „Die haben einen Vorsitzenden gesucht, ich habe das Amt übernommen.“ In Stuttgart startete er nicht nur seine berufliche Karriere.

1966 übernahm Wolber die Lei-

Festakt zum 50jährigen

Die Tischtennisrunde feiert am Freitag Jubiläum

Die „Münchener Firmen- und Behördenrunde Tischtennis e.V.“ wurde im Jahr 1949 gegründet. Den Anfang machten einige Hobby-Sportler der Löwenbräubrauerei. In der ersten Saison spielten in dem Verein nur acht Mannschaften. Nach zehn Jahren waren es aber bereits 55 Mannschaften aus insgesamt 24 Firmen und Behörden.

Als Günter Wolber im Jahr 1966 den Vorsitz der Tischtennis-Runde übernahm, gewann der Verein weitere Mitglieder. Zum 25jährigen Bestehen waren 100 Mannschaften gemeldet. Höhepunkt waren die Jahre 1985 und 1986 mit rund 250 Mannschaften aus 85 Behörden und Betrieben in der Landeshauptstadt und dem Umland.

Die Firmen- und Behördenrunde gehört nicht zum Deutschen Tischtennisverband, versteht

sich aber auch nicht als Konkurrenz zu ihm. In der Tischtennis-Runde spielen nur Mannschaften aus Mitarbeitern von Betrieben und Behörden. Anders als in den Ligen des Tischtennisverbandes, wo sich neue Mannschaften mühsam von unten nach oben kämpfen müssen, teilt die Firmen- und Behördenrunde die Spieler in die jeweilige Liga ein, die ihrem Niveau entspricht. Zur Bewertung hat der Verein ein spezielles Punktesystem erarbeitet.

Am diesem Freitag feiert die Tischtennisrunde ihr 50jähriges Bestehen im Hofbräukeller in München. Im Landkreis verfügt sie derzeit über 13 Mitglieder, darunter *Dywidag* aus Aschheim und *Daimler Benz Aerospace* aus Unterschleißheim. Günter Wolber will demnächst mit einer neuerlichen Briefaktion weitere Mitglieder gewinnen. ghe

ber hatte schon viele Ehrenämter. Er war CSU-Sprecher im Feldkirchner Gemeinderat und hat die Tennisabteilung des TSV mitgegründet. Diese Ämter hat er aber niedergelegt. „Ich hatte nicht mehr die Zeit“, sagt er. Der Tischtennisverein mache ihm viel Arbeit, und die gehe vor. Den Vorsitz der NBH übt er auch schon seit 20 Jahren aus. „Ich war schon immer sozial eingestellt. Deshalb will ich auch eine soziale Aufgabe haben“, sagt Wolber.

Auf seinem Dachboden hat Wolber einen Stapel Festschriften, die der Tischtennisverein zu seinen Jubiläen herausgegeben hat. „Interessant, was da alles für Leute Grußworte geschrieben haben“, sagt er. Die Grußworte erzählen ein Stück Geschichte des Freistaates. Alfons Goppel, Franz-Josef Strauß, Georg Kronawitter, Max Streibl – sie alle

haben für die Festschriften Grußworte verfaßt und sind dort mit Photos verewigt. Auf ein Grußwort eines Politikers folgt immer das des Präsidenten Günter Wolber. „Es freut mich, daß so viele Politiker unseren Verein gewürdigt haben“, sagt Wolber, und man merkt, daß er stolz auf diese Anerkennung ist.

Beim Europäischen Patentamt hat Wolber es bis zum Leitenden Regierungsdirektor gebracht. Inzwischen ist er pensioniert. „Man denkt immer, dann hat man Zeit. Also bei mir stimmt das nicht“, sagt er. Manchmal fährt er ins Bäderdreieck nach Bad Griesbach. „Arbeitsurlaub“, sagt er. Dort ist er ehrenamtlicher Verwaltungsbeirat in einem Hotel und einem Wohnhaus. „Da arbeite ich nur vier bis sechs Stunden am Tag, dann gehe ich noch spazieren.“ Als „Hobby“

möchte Wolber seine Ehrenämter nicht bezeichnen: „Vom Aufwand her ist es etwas mehr als das.“ Ein richtiges Hobby hat Wolber aber auch: Er sammelt Briefmarken. „Der Philatelistenverein hat schon gefragt, ob ich nicht beitreten will“, erzählt er. Bis jetzt habe er abgelehnt. Zu den Versammlungen der CSU und der Tennisabteilung geht er auch nicht mehr. „Ich bin jemand, der besucht ein Treffen und kommt mit einem Amt zurück“, sagt er. Derzeit habe er einfach keine Zeit dafür. Es gibt so viele andere Dinge zu managen. „Nächstes Jahr wollen wir die ersten Deutsche Meisterschaft im Betriebssport-Tischtennis veranstalten“, sagt er. Den Tischtennisverein möchte Wolber noch lange leiten. „Natürlich nur, wenn ich gewählt werde.“

Gunnar Herrmann



DER GEBORENE MANAGER: Günter Wolber an seinem Schreibtisch. Der pensionierte Ingenieur ist seit 33 Jahren Vorsitzender der „Münchner Firmen- und Behördenrunde Tischtennis e.V.“. Photo: Evi Pohl Müller